Oster Putzwaaren Eröffnung

Mittwoch, den 19. März.

Größere Linie von Blumen, etc., wie je zuvor gezeigt; jede denkbare Sorte findet man hier. Auswahl

10 Cents.

Neuer **4 Cents** Laden,

John H. Ladwig. 310 Lackawanna Avenue.

Unser neuer Laden mit seinem neuen Vorrath

ist ein interessanter Platz. Kommen Sie und sehen Sie unsere unvergleichliche Auswahl in

Möbeln, Carpets, Rugs, Wandtapeten, Vorhängen und Draperien.

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Südseite Anzeigen.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- and Cakes-

Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Brook Straße, gegenüber der Knopf-Fabrik, Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Jakob Geiger, jr.

817 Cedar Avenue.

Fabrikant von

Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),

die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Gebrüder Schneider,

Plumbers und Metall-Arbeiter,

601 und 603 Cedar Avenue.

Händler in Oefen, Blech- und Eisenwaaren, für Bauleute und zum Hausgebrauch.

Soll dir Musik nicht deinen Trunk versauern, Dann weil in Peter Ziegler's Künstlermauern.

Peter Ziegler,

125—27 Franklin Ave., Scranton, Pa

The Title Guaranty and Trust Co.

von Scranton, Pa.

Temporäres Hauptquartier im Commonwealth Gebäude, 135 Washington Ave.

L. A. Watres, Präsident.
A. H. McClintock, H. A. Knapp, Vize Präsidenten.
Frank L. Phillips, dritter Vize Präsident und Schatzmeister.
Ralph S. Hull, Trust-Beamter.

Depositorium, Trustee, Exekutor, Vormund, Registrator, Agent und stellt Sicherheit.

Zahlt Interessen an Depositen.

Capital : $300,000.

Exekutiv-Comite:
W. F. Halstead, O. S. Johnson,
Abram Nesbitt, T. H. Watkins.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus,

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Eins von zahlreichen ernstlichen Zeugnissen!

Sanitorium Hotel
Chicago, d. 6. April 1899.
Ich habe Dr. Richter's ANKER PAIN EXPELLER in Fällen von schwerem Verrenkungen und Anschwellungen der Muskeln mit guten und sofortigen Wirkungen angewendet, auch wo der Patient eine starke Erkältung im Rücken hatte. ANKER PAIN EXPELLER, als ein Liniment, ist besser als irgend etwas was ich kenne.

25c. u 50c. bei allen Drogisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

INTERNATIONALE 36 GOLD- und MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Druggisten, Ministers, etc.

Stadt und County.

Unsere Telephon Nummer ist 2235.

An Solche, welche ziehen.

Wahrscheinlich werden um den 1. April wieder viele unserer Leser ihre Wohnungen wechseln. Solche werden hiermit ersucht, uns so bald als möglich von ihrem Umzug zu benachrichtigen, damit sie das Wochenblatt in ihrer neuen Heimath gleich nach ihrer Ankunft richtig erhalten. Damit es dabei keine Irrthümer gibt, möchten wir Jeden bitten, uns beizeiten folgende zwei Punkte wissen zu lassen: Erstens: Wo er seine Zeitung jetzt erhält. Zweitens: Wohin wir die Zeitung von jetzt an schicken sollen.

— Heute ist Grüner Donnerstag und morgen Charfreitag—letzterer ein gesetzlicher Feiertag.

— In den letzten drei Wochen hat der Bauinspektor Erlaubnißscheine für Neubauten zum Betrage von $55,000 ausgestellt.

— Die Republikaner des 3. Legislativ Distriktes halten am 26. April ihre Primärwahlen, am 29. April ihren Convent ab, um einen Kandidaten für die Legislatur und Staatsdelegaten zu erwählen.

— Die bevorstehende Vermählung von Wallace M. Rutz mit Frl. Augusta P. Tropp, Tochter von Frau Chas. Tropp, ist angekündigt worden. Sie findet nächsten Donnerstag in der Wohnung von Frau Tropp an Washington Avenue statt.

— Mit den Fundamentausgrabungen für das Krafterzeugungs-Gebäude der neuen Rapid Transit Companie ist Freitag begonnen worden. Das Gebäude wird 190 bei 160 Fuß groß und auf der Stelle errichtet, wo die alte Walzmühle stand.

— Eine Anzahl falsche Silber 50 Cents Stücke sind in den letzten Tagen hier in Umlauf gesetzt und verschiedene Leute sind damit beschwindelt worden. Die falschen Geldstücke sind schwer von den echten zu unterscheiden, so gut sind sie nachgeahmt.

— Die alte Dampfpfeife, welche seit langen Jahren von der Stahl Companie benutzt wurde, um ihre Arbeiter zu und von der Arbeit zu rufen, ist von Präsident Walter Scranton an Rev. S. C. Logan überwiesen worden, der sie der Stadt zu irgend einem gewünschten Zwecke übergeben wird.

— Eine Anzahl Geschäftsleute im centralen Stadttheile setzten Freitag eine Bewegung in Gang, die bezweckt, daß der in naher Zukunft stattfindende demokratische Staats Convent hier abgehalten wird. Die Umstände sind derart, daß die Bewegung Aussicht hat, günstig zu verlaufen.

— Es erscheint wahrscheinlich, daß den Anstreichern der Stadt der acht Stunden Tag bewilligt werden wird. Eine Anzahl der Meister Anstreicher sind dem Verlangen ihrer Arbeiter schon nachgekommen und nächsten Montag Abend wird die Antwort der anderen entgegen genommen werden.

— Das unordentliche Haus der Carrie Filser an Center Straße wurde Samstag Nacht von der Polizei ausgehoben und vier Männer und drei Frauenzimmer in demselben ergriffen. Die Filser ward $25, die anderen je $10 bestraft, da jedoch nur zwei Frauen die Strafen bezahlen konnten, wanderten die anderen nach dem County Gefängniß.

— Herr Harry Raffelt von Buffalo, N. Y., und Frl. Margaret Post von Quincy Avenue wurden am verflossenen Donnerstag Abend in der Wohnung der Braut durch Rev. Joseph H. Odell zu einem glücklichen Ehepaare eingesegnet. Nach der Trauung traten die Neuvermählten eine Hochzeitsreise an, nach welcher sie sich in Buffalo niederlassen werden.

— Der früher hier kurze Zeit ansässige Maler Conrad Maas (aus Berlin stammend) hat in Oklahoma, wohin er auswanderte, vor etwa drei Jahren aus Eifersucht seine Frau erschossen, wurde dann zu lebenslänglicher Haft verurtheilt und ist jetzt hoffnungslos wahnsinnig geworden. Ein Gesuch seiner Verwandten um Begnadigung, damit sie ihn nach Deutschland in eine Privatanstalt bringen könnten, ist verweigert worden. So meldet eine Zeitung vom letzten Sonntag.

— Auf der Lackawanna Eisenbahn zu Gouldsboro ereignete sich Sonntag während der Mittagsstunde ein Wrack, indem ein Zug entzwei brach, als er auf einem Seitengeleise in Bewegung gesetzt ward; der hintere Theil blieb stehen und ein herankommender anderer Zug rannte in denselben und zertrümmerte die Cabuse zu Brennholz. Drei der Zugangestellten, die sich in der Cabuse befanden, wurden gefangen und verletzt. Der Conducteur Frank Hallett von Nord Garfield Avenue erhielt das rechte Bein nahe der Hüfte und zwei Rippen gebrochen, auch befürchtet man innerliche Verletzungen; der Bremser George W. Wilmot von Nord Washington Avenue trug Schrammen an der Hand und dem Rücken und Schnitte am Kopfe davon; dem Bremser Wm. J. Wardell von Dreizehnter Straße wurde eine Hand bös zerschunden und der Körper schmerzlich zerdrückt. Die Verletzten wurden zur Behandlung nach dem Moses Taylor Hospital genommen. Später trat eine Besserung in ihrem Zustande ein und man erwartet nunmehr, daß sie sich schnell erholen werden.

— Der Laden von Gebr. Cummings, No. 126 Nord Washington Avenue, wurde Dienstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr beraubt, doch konnten die Eigenthümer zur Zeit nicht bestimmt angeben, was alles genommen worden war. Das Pult, in welchem sich eine Geldsumme befand, wurde erbrochen und alles Geld genommen, auch ist es wahrscheinlich, daß verschiedene Waaren von den Einbrechern mitgeschleppt wurden. Dieselben verschafften sich durch die hintere Thüre Eingang, indem an derselben eine Haspe von innen losgerissen worden war, welche ein Anlegeschloß hielt. Kurz vor dem Einbruch war ein kleiner Sohn des Jerry Sullivan von Irving Avenue, der bis vor zwei Wochen in dem Laden arbeitete, aber entlassen wurde, weil man ihn für unehrlich hielt, in dem Laden erschienen, um eine Anzahl Werkzeuge seines Vaters zu holen. Der Verdacht wandte sich folglich sofort gegen Sullivan und spät Nachts erschien die Polizei in dessen Wohnung und verhaftete ihn, nachdem sie zwei Paar Spitzenvorhänge und ein Rug aufgefunden hatte, die augenscheinlich gestohlen worden waren. Der Angeklagte wurde zu einer Bürgschaftsleistung von $500 angehalten.

— Das neueste Gerücht in Verbindung mit den Lackawanna Karrenwerken ist, daß die Companie gegenwärtig in Erwägung zieht, ob dieselben nicht nach Taylor verlegt werden sollen. In diesem Falle würde die Maschinenwerkstätte zu stehen kommen, wo bisher die alte nördliche Stahlmühle stand. Es herrschen jetzt keine Zweifel mehr darüber, daß die Lackawanna Companie das Eigenthum erworben hat, wo bisher die alte Nordmühle stand. Die Companie bezweckt mit der Verlegung der Karrenwerke nach Taylor, erstens mehr Hofraum zu erlangen und zweitens größeren Raum für ihre Karrenwerke zu erlangen, damit ihre Werke dahier concentrirt werden können. Die Pläne für die neuen Werke sollen schon längst fertig sein und wäre der Streik letztes Jahr nicht entstanden, so hätte die Companie unzweifelhaft die neuen Werke nunmehr beinahe fertig. Präsident Truesdale war seit seinem Amtsantritt von der Idee beseelt, die Construktionsarbeit gänzlich hier thun zu lassen und in den anderen Werken der Companie nur locale Reparaturen machen zu lassen. Vorläufig ist die ganze Sache noch im Stadium der Erwägung, aber unzweifelhaft wird in Kürze ein entscheidender Beschluß gefaßt werden.

— Es sind wieder einmal Unterhandlungen im Gange, um den Straßenbahnstreik zu begleichen. Auf Anleitung der Exekutiv-Behörde der Central Labor Union sind zwei bekannte Geschäftsleute schon seit einiger Zeit bemüht gewesen, von der Traction Companie Zugeständnisse für die Streiker zu erlangen und die Companie soll sich nunmehr bereit erklärt haben, die Streiker zurücknehmen, sobald wie Stellen für sie gefunden werden können. 100 sollen zurückgenommen werden, sobald wie der Streik als beendet erklärt wird und die anderen innerhalb 60 Tagen nachher. Die Streiker selbst sollen angeben, in welcher Reihenfolge sie wieder eintreten werden; den Remisenangestellten soll auch ein Lohnaufschlag bewilligt werden. Diese liberalen Zugeständnisse, in Verbindung mit der kürzlich von der Companie angekündigten Lohnerhöhung, wurden von dem Comite der Central Labor Union als vollständig genügend betrachtet, um den Streik zu beenden. Eine Zusammenkunft, an welcher auch das Streiker Comite theilnahm, fand Dienstag statt und letzteres erklärte, daß die Sache zuerst der Union unterbreitet werden müsse, die heute Abend zu dem Zwecke eine Sitzung haben soll. Wie es heißt, wird die Central Labor Union darauf bestehen, daß die Bedingungen der Companie von den Streikern angenommen werden und einer der in der Zusammenkunft anwesenden Männer erklärte, daß der Streik vor Samstag bestimmt beigelegt sein würde.

Der Grund, warum jetzt auf einmal eine Beilegung des Streiks in naher Aussicht steht, soll in dem Umstand zu suchen sein, daß die Rapid Transit Companie alle Gerechtsame der Scranton Traction Companie erworben haben soll, und die neuen Unternehmer wünschen nicht mit dem Eigenthum auch einen Streik zu übernehmen. Die erstgenannte Companie ist diejenige, welcher die letzte republikanische Legislatur und Goup. Stone so große Privilegien gewährten. Weil aber der Stadtrath dem Unternehmen alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg legte, fand es die Companie vortheilhafter, Unterhandlungen zum Ankauf der bereits bestehenden Bahn anzuknüpfen.

Ist ein Streik wahrscheinlich?

Der seit einer Woche in Shamokin tagende Convent der Grubenarbeiter hat sich am Montag Nachmittag vertagt, nachdem sich vorher die Distrikte No. 1, 7 und 9 der „United Mine Workers of America" (welche das gesammte Anthracite Kohlengebiet umfassen) bedingungsweise für einen Streik erklärt hatten; auch das Datum der Streikerklärung ist der Executiv Behörde der drei Distrikte überlassen worden. Der wildeste Jubel herrschte nach Passirung des Beschlusses.

Ob es einen Streik giebt oder nicht, hängt nun ganz allein davon ab, ob es der National Civic Federation gelingt, mit den Kohlen-Operatoren ein zufriedenstellendes Uebereinkommen zu treffen, d. h. ob letztere geneigt sind zu Unterhandlungen und zur Bewilligung der Forderungen der Grubenarbeiter. Die Forderungen der letzteren umfassen folgende Punkte: Einen kürzeren Arbeitstag; eine Minimum Lohnskala; eine gleichmäßige Erhöhung der Arbeitslöhne; und das Wiegen der Kohlen, wommer dies praktisch möglich ist.

Eine Sitzung der National Civic Federation war auf Mittwoch (gestern) Vormittag anberaumt, um die drohende Sachlage in Erwägung zu ziehen. Außer den einflußreichsten Arbeiterführern wurden bei dieser Zusammenkunft erwartet: Mark Hanna, Bischof Potter, Erzbischof Ireland, Oscar Strauß, Charles A. Moore, Frank P. Sargent, James Duncan, John Mitchell und Franklin McVeagh.

Der letzte Streik in der Anthracite Kohlenregion fand in 1900 statt und dauerte sechs Wochen; etwa 140,000 Arbeiter waren davon betroffen. Im Interesse des ganzen Landes und speziell unserer Gegend wäre es zu wünschen, daß ein Streik vermieden wird, denn die Drohung an und für sich hat schon einen demoralisirenden Einfluß auf alle Geschäfte, Handel und Gewerbe.

In den Finanzkreisen in Wall Street, New York, welche gewöhnlich gut unterrichtet sind, wird ein Streik deshalb nicht für wahrscheinlich gehalten, weil die Bergleute stillschweigend auf eine Erörterung der brennendsten Frage—Anerkennung der Union—verzichteten. Man hebt hervor, daß in allen anderen Fragen von den Operatoren Zugeständnisse gemacht werden können, ohne ihre bisher eingenommene Stellung zu erschüttern. Ein weiteres gutes Zeichen des Vertrauens ist, daß die Aktien der Kohlenbörse kaum eine Neigung zum Fallen zeigten.

— Rev. Dr. Pearce, früher Prediger der Elm Park Kirche dahier und dann in Wilkesbarre und Binghamton stationirt, hat einen Ruf nach Philadelphia erhalten und denselben angenommen.

— Fleisch wird bald für gewöhnliche Leute ein Luxusartikel sein, denn erst gestern sind die Preise erhöht worden und ein weiterer Aufschlag steht zu erwarten. Wahrscheinlich fehlts den Herren in Chicago an Taschengeld.

— Charles Mattes Harper, ein langjähriger Angestellter der D., L. & W. Co., erlag gestern Morgen in seiner Wohnung No. 823 Adams Avenue einem Herzschlage. Er war 57 Jahre alt und hinterläßt die Gattin und zwei Töchter.

— Drei der Getränkeligensen, über die Erledigung vorbehalten worden war, sind am Samstag vom Gericht nachträglich bewilligt worden, nemlich die von P. F. Flaherty an Penn Avenue, John J. Diskin von Minooka und Mary Healey von Olyphant.

— Ein Mann namens Samuel Barton, angeblich von hier, wurde Montag zu Ashley von einem Jersey Central Zuge getroffen und auf der Stelle getödtet. Der Getödtete war von Profession ein Anstreicher und früher an Süd Wyoming Avenue wohnhaft, wo seine Mutter und ein Bruder noch wohnen.

— Dem Ex-Polizisten Martin Flaherty sind gestern von den Geschworenen $300.45 zugesprochen worden. Die Sache datirt vom Jahre 1897, wo er im Juni vom Mayor entlassen wurde; aber erst im folgenden September bestätigte der Stadtrath die Entlassung. Für die Zwischenzeit beanspruchte Flaherty sein Salair.

— Das Conzert zum Benefiz der Heimath der Freundlosen, welches am 3. April in der neuen Waffenhalle stattfindet, erregt unter Musikliebhabern allgemeines Interesse, denn drei weltberühmte Künstler werden bei demselben mitwirken, der Violinist Fritz Kreisler, die Sängerin Lillian Blauvelt und der Basso Ben Davis. Die Heimath der Freundlosen hat schon seit mehr als einem Jahre kein Benefiz gehabt und fühlt den Mangel an Baargeld sehr stark.

— Harry Wheeler, der hinter 809 Nord Washington Avenue wohnt, wurde spät Samstag Nacht an der genannten Straße, zwischen Rew und Phelps Straßen, von einem Manne angegriffen, welcher plötzlich aus der Dunkelheit hervorsprang und ihn am Halse packte. Der Strolch versuchte auch zu gleicher Zeit, eine Hand in Wheeler's Tasche zu schieben, doch dieser widerstrebte sich diesem Vorgehen mit voller Gewalt, worauf der Kerl ein Messer zog und Wheeler am Hals und Rücken mit demselben verletzte. Wheelers Hülferufe brachten prompt Hülfe und hierauf nahm sein Angreifer schnell Reißaus. Obschon die Wunden von Wheeler nicht gefährlich sind, wurde er durch den Blutverlust sehr geschwächt.

Der anglo-japanische Bund.

Frankreich und Rußland haben ein Rundschreiben an die Mächte geschickt, in welchem sie erklären, daß sie mit dem anglo-japanischen Bündniß durchaus einverstanden sind, denn dasselbe verfolge dieselben Ziele, die Rußland und Frankreich bezüglich des fernen Ostens befolgen, nämlich Wiederherstellung des Friedens und Aufrechterhaltung des Status quo. Rußland und Frankreich dürften aber die Möglichkeit der Einmischung anderer Mächte oder eines Wiederausbruches des Aufstandes in China nicht außer Acht lassen und müßten daher stets auf der Hut sein, ihre Interessen zu vertheidigen.

Afrikanischer Kriegsschauplatz.

Schrecken der Sammellager.

Rev. H. D. van Brockhuisen aus Pretoria hielt in New York eine Predigt, in welcher er die Schrecken der Sammellager in Südafrika schilderte. „Frauen, Kinder und Greise," äußerte er sich, „sind dort wie das Vieh in Ställen zusammengepfercht, die schmutziger als Viehställe sind. Sie sterben Hungers, sind in beständiger Noth und Furcht, und die Sterblichkeit unter ihnen ist größer, als irgendwo sonst bei Menschen, unter denen nicht eine ansteckende Krankheit wüthet. Die afrikanischen Sammellager sind tausendmal schlimmer als Weyler's Sammellager auf Cuba waren, und doch werden sie von einer Nation gehalten, die da prahlt, an der Spitze der Civilisation zu marschiren."

Kritzinger möglich in der Stille abgethan.

Noch in Dunkelheit gehüllt ist das Schicksal des Buren-Generals Kritzinger. Seit der letzten Nachricht, daß er zum Tode verurtheilt und zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt wurde, ist nichts mehr bekannt. Keine Zeitung wagt es, das ungeheuerliche Gerücht, daß er schon vor 10 Tagen in aller Stille erschossen worden sei, zu publiciren! Eine Bewegung, die auf die gänzliche Begnadigung Kritzinger's als Entgelt für Methuen's Befreiung hinarbeitet, ergreift täglich weiterr Kreise. Die „Anklagen" gegen Kritzinger lauteten auf Grausamkeit gegen Gefangene, Brandstiftung, Zugentziehung, Ermordung Eingeborener.

Lord Kitchener berichtet die Gefangennahme des Burenführers Emmett.

Lord Kitchener meldet in seinem jüngsten Wochenbericht an das Kriegsamt, daß Commandant Emmet, der verwegene Buren-Führer, welcher den seinerzeitigen Sieg bei Fort Italia im Zululande errang, im südöstlichen Transvaal gefangen worden ist, und fährt dann fort: „Emmet's Commando wurde von General Bruce Hamilton überrascht und zersprengt. Seit dem 10. März sind 11 Buren getödtet, 7 verwundet, 158 gefangen worden und 126 lieferten sich aus. General French treibt nun zwei Commandos dem Westen der Kapcolonie zu. Commandant Christian De Wet stand zuletzt in Partys Drift am Vaal River."

(Der von Gen. Bruce Hamilton gefangen genommene Cherry Emmet ist der Schwager des Oberstcommandirenden der Buren, General Louis Botha, welcher die Schwester Emmet's zur Gattin hat. Dieselbe befindet sich gegenwärtig in Holland. Die Emmets sind Nachkommen des berühmten irischen Freiheitshelden und Märtyrers Robert Emmet. Anmerk. d. Red.)

Lager unsicherer Cantonisten.

Der „Daily Mail" meldet ein englischer Sergeant aus der Gegend von Flasburg, daß in der Nähe des Ortes 150 Yeomen unter Bewachung stationirt sind, die bereits dreimal bei den Buren Kriegsgefangene waren. Einmal habe sie De Wet in der Weihnachtszeit alle zusammen gefangen genommen, da als Vorposten schliefen. De Wet nahm ihnen ihre Waffen und Ausrüstung ab und bemerkte, besser und billiger könne er gar nicht dazu kommen. Einer der Helden erzählte „als Gaudi", er sei sogar schon fünfmal bei den Buren als Gefangener gewesen. Jetzt will kein englischer General mit diesen gewerbsmäßigen Buren-Lieferanten mehr etwas zu thun haben. Waffen und Uniformen vertraut man ihnen nicht mehr an, sie führen ein friedliches Stilleben im Lager, tragen alte Burenkleider als „Entlassungsanzüge", beziehen aber ihre Löhnung von 5 Shilling täglich und Verpflegung.

Wolmarans und Wessels wieder nach Europa zurückgekehrt.

Die Burenbelegaten Wolmarans und Wessels fuhren auf dem Dampfer La Gascogne nach Frankreich ab. Herr Wolmarans sagte in einem Interview: „Wir wissen, daß das amerikanische Volk mit uns ein Herz und eine Seele ist und wir glauben, daß einige Worte der Sympathie von dem Ver. Staaten-Senat und Haus uns bei den Nationen der alten Welt sehr dienlich wären."

Präsident Krüger versichert wieder, Buren wollen unabhängig sein.

Der Pariser Correspondent der London „Times" berichtet von einer Aeußerung, die Herr Krüger in Gegenwart eines französischen Zeitungscorrespondenten, sowie Dr. Leyds' und Fischer's gemacht. Herr Krüger sagte, er vertraue noch immer auf die Hilfe Gottes und er flehe ihn an, den Wundern, die er bereits für die Buren vollbracht, noch das eine hinzuzufügen, den Briten ihre Blindheit zu nehmen. Die britischen Friedens-Offerten seien unannehmbar, weil die Buren ihre Unabhängigkeit nicht aufgeben würden.

Friedens-Verhandlungen ernstlich im Gange

Der stellvertretende Präsident Schalkburger, Ex-Secretär F. W. Reitz und die Commandanten Meyer und Krogh kamen am Samstag Nachmittag um 2:04 mit ihrem Gefolge aus Balmoral in Pretoria an. Sie kamen unter der Friedensflagge und begaben sich gleich nach ihrer Ankunft nach dem Hauptquartier des Lord Kitchener, mit dem sie eine lange Unterredung hatten. Um 5 Nachmittags fuhren sie per Eisenbahn nach Kroonstad ab, von wo aus sie sicheres Geleit haben werden, bis sie die Ihrigen erreichen.

Man ist in London überzeugt, daß der Besuch der Buren-Führer bei Lord Kitchener nichts Anderes bedeuten kann, als daß Friedensverhandlungen im Gange sind und man freut sich in London darüber ziemlich allgemein. Möglicherweise suchten aber die Besucher nur um die Erlaubniß nach, sich mit Präsident Steyn sowie den Buren-Generälen DeWet und Delarey in Verbindung zu setzen.

In Brüssel steht man in der Nachricht von dem Burenbesuch in Pretoria einen neuen Versuch der Briten, den Frieden herbeizuführen. Die Briten sollen aus Dankbarkeit (?) für die Befreiung des General Methuen recht günstige Friedensbedingungen gestellt haben, man ist jedoch überzeugt, daß die Buren jetzt wie früher an ihrer Hauptbedingung—der absoluten Unabhängigkeit der beiden Buren-Republiken—festhalten.

Die Associirte Presse hat gute Ursache für den Glauben, daß Lord Kitchener in seiner Unterredung mit Schalkburger das Zugeständniß machte, daß Kitchener seine Verbannungs-Proklamation, die er im September vorigen Jahres veröffentlichte, zurückziehen will, wenn sich General De Wet und die übrigen Burenführer ergeben. (Der Glauben der Associirten Presse scheint in diesem Falle zu zaghaft zu sein. Die Verbannungs-Proklamation hat die Buren wenig genirt, und sie fällt überhaupt fort, wenn die Buren ihr Ziel — absolute Unabhängigkeit — erkämpft haben werden. Anm. der Red.)

Waffenstillstand.

Das „Daily Chronicle" hat erfahren, daß die Unterredung zwischen den Abgesandten der Buren und Lord Kitchener in Pretoria nur sehr kurz und formell war. Schalkburger und seine Begleiter meldeten sich nur dem britischen Obrist-Commandirenden und reisten dann weiter südlich nach Kroonstadt.

Es ist noch nicht bekannt, wo Steyn und De Wet mit den Vertretern des Transvaal zusammentreffen werden, doch muthmaßt man, daß das im District von Reitz geschehen wird, wo die Regierung der Republik lange Zeit ein Unterkommen gefunden hat.

Solange Unterhandlungen im Gange sind, werden die Feindseligkeiten ganz eingestellt sein. Alle Angriffspläne auf De Wet, Delarey und Botha werden eingestellt und auch diese drei bedeutendsten Buren-Generäle haben sich einverstanden erklärt, so lange einen ehrlichen Waffenstillstand zu halten.

Man glaubt, daß die Delegaten, bevor sie sich zu einem zweiten Besuche bei Lord Kitchner verstehen, vor allen Dingen Botha mit dem Ergebniß ihrer Sendung nach dem Oranje-Freistaat bekannt machen werden.

Aus kürzlich von Schalkburger eingetroffenen Berichten geht hervor, daß die Burenführer im Felde kürzlich Friedensbedingungen in Erwägung zogen, daß sie aber erklärten, sie würden auf keinen Fall weniger verlangen, als General Botha am 28. Februar 1901 in Middleburg verlangt habe. Namentlich würden sie darauf bestehen, daß allen ihren Waffengenossen aus der Kapcolonie Amnestie gewährt wird. Einer der Friedenspläne lautet dahin, daß in den Colonien Industriebezirke geschaffen werden, welche unter britischen Behörden stehen, bei denen die Buren entsprechende Vertretung haben.

Sir George Goldie ist soeben aus Südafrika zurückgekehrt und bringt keine guten Nachrichten von dort. Die Sachlage hält er speziell in der Kapcolonie für sehr gefährlich. Er erkennt die Wichtigkeit des Vorgehens Schalkburgers zwar an, betont aber, daß Präsident Steyn der Mann ist, der über Krieg oder Frieden zu entscheiden habe. Die Buren in Europa seien bedeutungslos. Den Kaprebellen werde man Amnestie gewähren müssen, doch sollte man ihnen das Stimmrecht entziehen, um den loyalen Colonisten wenigstens eine Genugthuung zu geben. Selbst nach der Beendigung des Krieges würde noch eine Armee von 100,000 Mann in den Colonie bleiben müssen.

Rev. Dr. H. G. von Brockhuizen aus Pretoria hat aus Südafrika die Meldung erhalten, daß die Buren das Städtchen Riebeek—nur 30 Meilen von Capstadt entfernt gelegen — erobert haben.

„Buren kämpfen jetzt voller Vertrauen bis zu einem guten Ende."

Der Buren-Delegat Abraham Fischer erklärte in einem Interview, er sei überzeugt, daß die Buren im Felde den Krieg lieber fortsetzen als Friedensbedingungen annehmen würden, die weniger günstig seien als diejenigen, welche man ihnen früher geboten habe.

Präsident Steyn habe in seinem letzten, vom 15. Februar aus Südafrika datirten Berichte geschrieben: „Letztes Jahr fochten wir von der Hoffnung begeistert, jetzt aber fechten wir vom Vertrauen begeistert nicht zu dem bitteren, sondern bis zu einem glücklichen Ende." Die Buren im Felde hätten an Allem Ueberfluß, außer an Kleidern.

Vermischte Nachrichten.

Lord Gayesford, ein Mitglied des Stabes des Generals Kitchner in Südafrika, schreibt in einem Privatbriefe unter Anderem: „Es ist grausam, wie die britische Presse die Hoffnung zu fördern sucht, daß der Krieg noch vor der Krönung vorüber sein wird. Wir hier an Ort und Stelle wissen, daß der Krieg noch nicht einmal in zwei Jahren beendet sein wird."

Bruce Hamilton nahm ein kleines Buren-Lager in der Nähe von Bryheid. Bei dieser Gelegenheit verloren die Buren 4 Mann an Todten, 6 an Verwundeten und 17 an Gefangenen. General Emmett, Bothas Schwager, war unter den letzteren.

Der Kapstadt Correspondent des Amsterdam „Telegraaf" meldet: Da angekündigt war, daß ein Schiff mit Burengefangenen eintreffen würde, eilte ich zum Dock. Das Schiff kam und siehe da, es entstieg demselben ein altersgrauer Bur, den die Soldaten stützen mußten, und es entstiegen ihm ferner vier Knaben, die von 25 bis an die Zähne bewaffneten Gardisten bewacht wurden. Selbst die Jungs lächelten. Solches sind die Gefangenen Kitcheners.

Der Osterhaas ist da!

und man findet ihn bei

J. D. Williams und Bru.,

No. 312 bis 318 Lackawanna Ave.

Die größte und prachtvollste Ausstellung von allen Artikeln für das Oster-Fest findet man hier, bestehend aus importirten und einheimischen Fabrikaten.

Confekt-Eier, Hühner, Enten, Gänse, Häschen, Körbchen und andere Figuren.

Hühner mit natürlichen Federn, Enten, Gänse, Fische, Schildkröten und anderes Gethier, das im Wasser schwimmt.

Die Fabrikanten in Deutschland, Frankreich, Japan und Amerika haben ihre besten Produkte geliefert, um diese Ausstellung zu einer imposanten zu machen.

Man sehe die Schaufenster und die Ausstellung im zweiten Stockwerke.

Vereine und Gesellschaften versorgen wir zu Engrospreisen.

Wer bald kommt, hat die beste Auswahl.

Das Thal abwärts.

Taylor.—Herr Christ. Zumbach leidet seit einer Woche an der Grippe und ist deßhalb arbeitsunfähig.—Das letzten Montag und Dienstag Abend von der deutschen ev. Kirche abgehaltene Passionsspiel von Oberammergau hat die Leute ziemlich stark zugezogen, denn Webers Rink war so voll, wie er nur sein konnte. Die Besucher sprechen sich sehr lobend aus über die Vorstellungen und den dadurch erhaltenen Genuß.—Ein kleines, kaum 1 Jahr altes Kind des Herrn Peter Ott in Pryne, wurde letzte Woche von seiner älteren Schwester so unglücklich fallen gelassen, daß es ein Beinchen brach.

— Der Pole Andrew Savonosky fiel am Freitag in der Phönix Zeche zu Duryea 300 Fuß den Schacht hinab und ertrank in den 20 Fuß Wasser am Fuß desselben.

— Nachdem er für sechs Jahre darüber getrauert hatte, daß ihn seine Gattin verließ, beging Henry P. Light von Moosic am Donnerstag Selbstmord, indem er Carbolsäure trank. Der Mann ergab sich seit der Desertion seiner Frau dem Trunke.

Fand das rechte Mittel. Ein Bürger von Escanaba, Mich., wurde kurirt, ohne daß seine Doktor es wußten. Er erzählt es folgendermaßen in einem Brief an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill.: „Escanaba, Mich., den 16. Feb. 1901. Sehr geehrter Herr Doktor! Ich habe Ihre Medizin schon 4 Jahre gebraucht. Ich war krank und litt an der La Grippe und hatte keinen Stuhlgang. Der Doktor hier hatte mir Pillen verschrieben, die aber nichts halfen. Da kam ein guter Freund zu mir, der holte mir eine große Flasche von Ihrer Medizin, ohne daß es mein Doktor wußte. Den nächsten Tag fühlte ich schon besser und nach Gebrauch von 2 Flaschen wurde ich ganz gesund. Michael Liertke." — Man beachte, daß Alpenkräuter Blutbeleber keine Apotheker Medizin ist, sondern nur durch Lokalagenten oder den Eigenthümer Dr. P. Fahrney, 112-118 So. Hoyne Avenue, Chicago, Ill., bezogen werden kann.

Der beste Dünger für Blumengärten.

Der beste Dünger für den Blumengarten ist alter, gut verfaulter Mist von dem Kuhstalle. Jedoch Solche, die in der Stadt wohnen, denselben nicht leicht erhalten. Ein guter Ersatz dafür ist feines Knochenmehl. Benützt es im Verhältniß von einem halben Pfund für die Quadratelle. Streut es über die Erde, nachdem dieselbe gespatet und pulverisirt worden ist, und arbeitet es gut mit einem Rechen ein.—April Ladies' Home Journal.

— Die Bundes-Großgeschworenen in Louisville, Ky., haben Anklagen gegen mehrere dortige Bundesbeamten erhoben, weil sie von ihren Untergebenen Gelder für politische Zwecke erpreßten.

— Cecil Rhodes, der Schuft, der mehr als irgend ein anderer Mann für den süd-afrikanischen Krieg verantwortlich ist, ver—starb gestern zu Cape Town.

— Kaiser Wilhelm hat angeordnet, daß ein früheres Torpedoboot, das jetzt als Wachtschiff dient, in Zukunft den Namen Alice Roosevelt führen soll.

Neue Anzeigen.

Hotel zu verkaufen oder vermiethen.

Das „French Roof Hotel" an Washburn Straße wird zu mäßigen Bedingungen verkauft oder vermiethet. Zu erfragen am Platze. 11,4

Verlangt werden:

Die Namen und Adressen von Kranken, die keine Linderung ihrer Leiden durch ärztliche Behandlung gefunden haben. Adressirt: 511 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

„Microbe Killer"

ist ein Präparat, welches alle Krankheiten heilt, weil es die Mikroben im menschlichen Systeme und Blut tödtet und dadurch den Weg zur Heilung ebnet. Die Natur thut dann bei vernünftiger Lebensweise das Uebrige. Nur zu beziehen in 511 Lacka Ave., Scranton, Pa.

Kleidermacherin.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich achtungsvoll als Modistin und Kleidermacherin und besorgt Arbeiten in jeder Branche zur Zufriedenheit und mäßigen Preisen. Auch Abänderungen und Reparaturen bestens besorgt.

Frau A. M. Morrow,
410 Spruce Straße, oberauf.